

Kreis Niederrhein.

Um die Westdeutsche!

Freitag, den 7. 9., abends, brachte unseren Gau- und Kreismeister „Agon“, Düsseldorf, die letzte Elektrische nach Benrath und der letzte Zug weiter nach Köln. Von den Spitzen der Behörden waren unser altbekannter unverwundlicher Reichsspielfwart Bürger und vom Kreis Niederrhein Sportwart Bez vertreten. Colonia erreichten wir nach Mitternacht und dortselbst wurde das erste Hotel am Plage „1. und 2. Klasse“ zur Unterkunft aufgesucht. Vom herrlichsten Reisewetter begünstigt steuerten wir plannäßig von Köln ab und erreichten bald das Siebengebirge bei Königswinter. Mit fester Stimme wurden alte Rheinlieder angestimmt und das ganze Schiff folgte unseren Weisen. Nachdem wir Koblenz gegen Mittag erreichten, kamen wir in die herrlichste Gegend des Oberrheins. Stolzenfels, die Marksburg bei Braubach winkten uns als erste Burgen zu. Mancher aus unserem Kreise hatte noch nicht das Glück, vom Schiff aus den herrlichen Rhein bewundern zu können. Boppard, St. Goar, Lorelen kamen in Sicht, als sich unseren Lippen wehmütig das Lied „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“ entfesselte. Bald wurde es dunkel; rabenschwarze Nacht, als wir immer noch weit von unserem Ziele entfernt waren. Punkt 9 Uhr waren wir in Bingen; eine Abordnung unserer Saarbrückener Freunde waren zur Stelle, uns zu begrüßen und weiter zu begleiten. Doch der Dampfer hatte 2 Stunden Verspätung und konnten wir erst am anderen Morgen unsere Reise fortsetzen. Nolddürstig krochen wir totmüde unter. Am anderen Morgen sahen wir uns wieder in der 7½ Uhr Messe der Binger Kirche. Kurz vor 10 Uhr bestiegen wir die Saar-Schnellbahn und mit fast einstündiger Verspätung erreichten wir 3 Uhr nachm. unser Reiseziel Saarbrücken. Das Spiel war auf 4 Uhr angesetzt. Eilig am Bahnhof von unseren Saarfreunden begrüßt, hasteten wir zur gemeinsamen Tafel — denn wir sehnten uns nach einem warmen Löffelstiel — und alsdann zum Umkleidelokal in der Ludwigsparkanlage. Eine herrliche städtische Anlage, der Platz selbst weniger gepflegt, ziemlich lose und staubig. Punkt 4½ Uhr piff der „Unparteiische“ an. Das Spiel selbst nahm einen sehr interessanten Verlauf, worüber ja bereits ausführlich in den Tageszeitungen berichtet wurde. Mit 3:0 war „Agon“-Düsseldorf Sieger geworden. Als äußeres Symbol überreichte Reichsspielfwart Bürger nach Schluß des Spieles auf dem Plage einen vom Mittelrhein-Meister gestifteten silbernen Lorbeerkranz dem Sieger. Eine Blumenspende überreichte der Vorsitzende des gastgebenden Vereins Saarbrücken 2 mit herzlichen Worten. Nach dem Spiel begab sich jeder Spieler ins Quartier, das von den Angehörigen der Spieler des gastgebenden Vereins in überaus liebenswürdiger Weise vorbereitet war. Abends 8 Uhr versammelten sich sämtliche Teilnehmer mit ihren Ange-

hörigen, Freunden und Bekannten zu einem Fest-Konzert-Abend. Der Präses des festgebenden Vereins begrüßte uns als rheinische Brüder an der Saar mit den herzlichsten Worten, die einem jeden von uns unvergeßlich gelungen haben. Reichsspielwart Bürger antwortete mit begeisternden Worten und dankte für die herzliche Ausnahme und Gastfreundschaft, die wir bei unseren Saarfreunden gefunden haben. Erst gegen Mitternacht trennten wir uns und nach einigen Stunden Ruhe brachte uns der Saar-Schnellzug morgens 6 Uhr bereits wieder auf demselben Wege, wie gekommen, in Richtung auf Bingen zurück. Wiederum herrlichstes Reisewetter. In Bingen angekommen, verließ uns unser Freund „Bitter“, die Seele der Mannschaft Agons, der noch einige Tage bei seiner Gattin am Oberrhein blieb. Kurz nach 11 Uhr bestiegen wir das Schiff und auf der langen, herrlichen Fahrt nahmen wir Abschied von der wunderbaren Rheingegend, an der wir uns nicht satt sehen konnten. Die Augen wurden überangestrengt und bald nach Koblenz stellte sich eine allgemeine Müdigkeit ein, die uns das Ziel Colonia herbeisehnen ließ. Mit zweistündiger Verspätung trafen wir dann glücklich 9½ Uhr wieder in Köln ein und der vorletzte Zug brachte uns wohlbehalten wieder nach Benrath, wo wir eine der letzten Elektrischen ein jeder nach seiner Heimat erwischten. Alles in allem war es eine herrliche Partie, die wohl durch die Umständlichkeit an Interesse der Sehenswürdigkeiten ersetzt wurde. Unseren Saarbrückener Freunden nochmals auch an dieser Stelle herzlichen Dank mit dem Wunsche auf ein baldiges Wiedersehen im Rheinland!